

Beobachtungen über die Potsdamer Vogelfauna und über das Erscheinen ihrer Zugvögel im Frühjahr.

Von **H. Auel**, Potsdam.

Seit 1896 habe ich Beobachtungen an der Potsdamer Vogelfauna angestellt und richtete mein Augenmerk hauptsächlich auf die Zeit der Ankunft im Frühjahr. Die Beobachtungen beziehen sich fast durchweg auf das kleine Gebiet des Brauhausberges mit Einschluss des Telegraphenberges, auf welchem sich die schönen Anlagen der Königlichen Observatorien befinden. Nur ausnahmsweise habe ich Beobachtungen aus der Niederung Potsdams hinzugezogen, denn ich werde noch später zeigen, daß nach meinen Erfahrungen die Vögel in der Ebene Potsdams (etwa 35 m über NN.) sich früher einstellen, als auf dem nur etwa 50 m höher gelegenen Hügel des Brauhausberges, welcher etwa 1 km südlich von Potsdam liegt.

In der nachstehenden Tabelle führe ich zunächst für 16 von mir beobachteten Arten die früheste Erscheinungszeit der Zugvögel während einer Beobachtungsdauer von 21 Jahren (1896—1916) auf. Punktirte Stellen in der Tabelle besagen, daß entweder nicht beobachtet, oder aber der Vogel in der mutmaßlichen Zeit nicht angetroffen wurde. Letzterer Umstand bezieht sich speziell auf den Trauerfliegenschnäpper.

Der Kürze wegen lasse ich in meinem Aufsätze die wissenschaftliche Artbezeichnung weg, und glaube, daß die deutsche Bezeichnung eine Artverwechslung unmöglich macht.

In der vorletzten Spalte der Tabelle habe ich die Amplituden (= Summe der Tage zwischen den frühesten und spätesten in der Tabelle notierten Terminen) aufgeführt.

Die berechnete mittlere Erscheinungszeit befindet sich in der letzten Spalte.

Auf Grund dieser Aufzeichnungen will ich nun versuchen, eine Vergleichung mit den Beobachtungen auf anderen Stationen vorzunehmen und schicke hierbei folgendes voraus. Zu einer derartigen Vergleichung ist es notwendig, für jeden Vogel die mittlere Ankunftszeit für die gesamte Beobachtungsdauer zu berechnen; dann erst kommt man in die Lage, eine allgemeine Betrachtung über die Zugrichtung auf Grund der berechneten Mittelwerte anstellen zu können.

Die mittlere Ankunftszeit für Coburg habe ich aus dem „Ersten Bericht über die Tätigkeit des Tier- und Pflanzenschutzvereins für das Herzogtum Coburg 1888“ entnommen, während ich die Mittelwerte für die Stationen Mariahof (Obersteiermark), Erlangen, Leipzig und Rossitten aus der Abhandlung von Herrn Dr. J. Gengler (Biologen-Kalender, 1. Jahrgang 1914, Verlag von

Tabelle

Vogelart	Ankunft der Zugvögel									
	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
Weisse Bachstelze	18. III.	—	18. III.	10. III.	21. III.	16. III.	18. III.	21. III.	2. IV.	22. III.
Rotkehlchen	—	—	—	29. III.	27. III.	4. IV.	19. III.	21. III.	21. III.	17. III.
Singdrossel	—	—	24. II.¹	—	18. IV.	22. IV.	20. III.	—	19. IV.	—
Hausrotschwanz . . .	21. III.	31. III.	29. III.	28. III.	15. IV.	6. IV.	25. III.	27. III.	9. IV.	24. III.
Weidenlaubvogel . . .	—	—	7. IV.	—	20. IV.	9. IV.	11. IV.	3. IV.	13. IV.	4. IV.
Gartenrotschwanz . . .	—	—	—	9. IV.	24. IV.	9. IV.	11. IV.	28. IV.	17. IV.	15. IV.
Fitislaubvogel	—	12. IV.	16. IV.	11. IV.	20. IV.	12. IV.	18. IV.	25. IV.	22. IV.	17. IV.
Wendehals	25. IV.	12. IV.	13. IV.	19. IV.	24. IV.	24. IV.	23. IV.	30. IV.	19. IV.	23. IV.
Waldlaubsänger . . .	—	—	20. IV.	18. IV.	23. IV.	23. IV.	20. IV.	24. IV.	18. IV.	27. IV.
Rauchschwalbe	—	—	—	—	2. V.	—	20. IV.	2. V.	—	—
Trauerfliegen- schnäpper	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtigall	28. IV.	28. IV.	1. V.	29. IV.	3. V.	29. IV.	22. IV.	4. V.	30. IV.	—
Kuckuck	8. V.	—	4. V.	8. V.	16. V.	14. V.	13. V.	5. V.	25. IV.	6. V.
Mauersegler	—	—	19. V.	8. V.	9. V.	28. IV.	17. V.	3. V.	14. V.	7. V.
Pirol	11. V.	6. V.	3. V.	9. V.	8. V.	9. V.	10. V.	8. V.	10. V.	4. V.
Gartenspötter	—	—	15. V.	15. V.	7. V.	15. V.	17. V.	11. V.	11. V.	—

B. G. Teubner in Leipzig) berechnet habe. Für Coburg liegen noch spätere Beobachtungen vor, doch habe ich auf liebenswürdiges Anraten des Herrn Ad. Brückner in Coburg die Daten aus dem genannten Tätigkeitsbericht gewählt.

Die gewonnenen Resultate habe ich in der nun folgenden Tabelle II. gegenüber gestellt, wobei ich Potsdam als Basis zu Grunde gelegt habe. Die zeitlichen Abweichungen der Stationen von Potsdam habe ich mit positiven Vorzeichen (späteres Eintreffen der Vogelart) und mit negativen Vorzeichen (früheres Eintreffen gegen Potsdam) versehen. Auch habe ich in diese Tabelle nochmals in der letzten Spalte die Potsdamer mittlere Erscheinungszeit eingetragen, wodurch sich leicht die mittlere Zeit für die übrigen Stationen ermitteln läßt.

Aus dieser Zusammenstellung ergeben sich folgende mittlere Abweichungen der Stationen gegen Potsdam

Coburg	— 11 Tage,
Erlangen	— 8 -
Mariahof	— 7 -
Leipzig	— 6 -
(als Basis) Potsdam	+ 0 -
Rossitten	+ 4 -

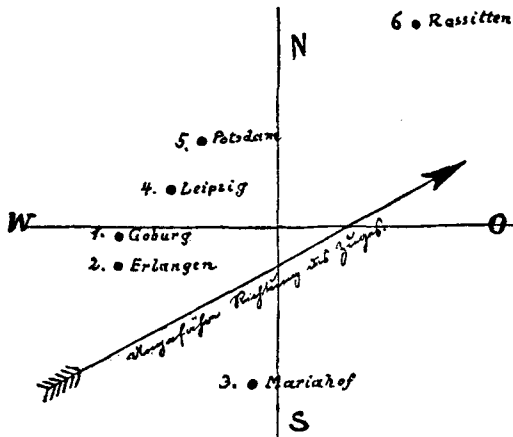
Hiernach werden beim Vordringen dieser 16 Vogelarten die westlichen und nicht hoch gelegenen (etwa 380 bzw. 300 m über NN.) Stationen Coburg und Erlangen zuerst berührt, dann erst die sehr hochgelegene, im Frühjahr ziemlich rauhe Station Mariahof (Obersteiermark hat Höhen bis zu 2863 m), hierauf

I.

in Potsdam.											Amplitude in Tagen.	Mittlere Erscheinungszeit.
1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916		
25. III.	30. III.	27. III.	23. III.	27. III.	2. IV.	17. III.	14. III.	—	28. III.	13. III.	23	21. III.
19. III.	—	9. IV.	30. III.	5. III.	13. III.	8. III.	20. III.	20. III.	—	27. III.	35	22. III.
4. IV.	29. III.	11. III.	24. III.	11. III.	13. III.	3. III.	7. III.	2. III.	25. III.	13. III.	48	28. III.
10. IV.	2. IV.	8. IV.	8. IV.	—	9. IV.	8. IV.	3. IV.	4. IV.	25. III.	11. IV.	21	2. IV.
6. IV.	13. IV.	8. IV.	7. IV.	11. IV.	31. III.	31. III.	29. III.	4. IV.	6. IV.	31. III.	22	9. IV.
14. IV.	—	23. IV.	19. IV.	15. IV.	19. IV.	18. IV.	22. IV.	15. IV.	18. IV.	22. IV.	19	18. IV.
19. IV.	20. IV.	22. IV.	19. IV.	21. IV.	20. IV.	23. IV.	25. IV.	14. IV.	21. IV.	11. IV.	14	18. IV.
25. IV.	4. V.	27. IV.	21. IV.	15. IV.	26. IV.	5. IV.	25. IV.	20. IV.	27. IV.	14. IV.	29	19. IV.
16. IV.	5. V. ¹⁾	25. IV.	22. IV.	16. IV.	20. IV.	22. IV.	21. IV.	16. IV.	21. IV.	11. IV.	16	19. IV.
—	5. V.	25. IV.	20. IV.	24. IV.	30. IV.	29. IV.	20. IV.	14. IV.	—	—	21	24. IV.
—	—	—	26. IV.	22. IV.	3. V.	26. IV.	24. IV.	24. IV.	20. IV.	25. IV.	6	24. IV.
4. V.	3. V.	2. V.	25. IV.	25. IV.	26. IV.	24. IV.	26. IV.	30. IV.	9. V. ¹⁾	1. V.	12	28. IV.
26. IV.	7. V.	1. V.	1. V.	1. V.	6. V.	5. V.	2. V.	2. V.	4. V.	30. IV.	21	5. V.
5. V.	6. V.	4. V.	25. IV.	11. V.	2. V.	28. IV.	28. IV.	3. V.	3. V.	24. IV.	25	6. V.
9. V.	11. V.	10. V.	11. V.	12. V.	10. V.	11. V.	9. V.	8. V.	9. V.	9. V.	9	8. V.
15. V.	7. V.	16. V.	22. V.	14. V.	16. V.	17. V.	17. V.	8. V.	21. V.	8. V.	15	14. V.

folgt Leipzig (etwa 116 m). Nach einem größeren Zeitraum von 6 Tagen berührt der Zug Potsdam (Braunhausberg 85 m) und schliesslich Rossitten (40 m) nach weiteren 4 Tagen.

Nach der beigegebenen Karte läßt sich hieraus schliessen, daß der Vogelzug aus dem Süden sich in der Richtung nach NO. durch Deutschland bewegt.



¹⁾ Wurde bei Berechnung der mittleren Erscheinungszeit und der Amplitude ausgeschlossen.

Tabelle II.

Vogelart.	Potsdam Mariahof	Potsdam Coburg	Potsdam Erlangen	Potsdam Leipzig	Potsdam Rossitten	Potsdam Mittlere Erschei- nungszeit
Weißse Bachstelze . . .	- 20	- 25	- 22	- 9	+ 11	21. III.
Rotkehlchen	- 5	- 11	+ 1	- 14	+ 6	22. III.
Singdrossel	- 3	- 21	- 18	- 2	- 1	28. III.
Hausrotschwanz	- 8	- 20	- 15	- 14	- 16	2. IV.
Weidenlaubvogel	- 7	- 11	- 16	- 23	+ 5	9. IV.
Gartenrotschwanz	- 11	- 5	- 13	+ 2	+ 10	18. IV.
Fitislaubvogel	- 8	- 14	- 1	- 9	+ 3	18. IV.
Wendehals	- 11	- 11	- 4	- 9	+ 10	19. IV.
Waldlaubsänger	-	- 4	+ 2	- 2	+ 13	19. IV.
Rauchschwalbe	- 13	- 14	- 6	+ 6	+ 1	24. IV.
Trauerfliegen- schnäpper	+ 2	+ 2	+ 1	-	+ 10	24. IV.
Nachtigall	-	+ 0	-	-	+ 5	28. IV.
Kuckuck	- 11	- 21	- 16	+ 0	- 2	5. V.
Mauersegler	- 4	- 8	- 6	- 6	+ 9	6. V.
Pirol	+ 0	- 5	- 2	+ 5	+ 5	8. V.
Gartenspötter	- 1	- 7	- 12	- 9	- 4	14. V.
Gesamte Mittlere Ab- weichung von Potsdam	- 7	- 11	- 8	- 6	+ 4	

Wie ich schon in der Einleitung bemerkte, stellen sich die Zugvögel in der Ebene Potsdams früher ein als auf dem Brauhausberg, obwohl zwischen beiden Örtlichkeiten eine Höhendifferenz von nur etwa 50 m besteht. Ich möchte durch einige Beispiele näher auf diese Erscheinung eingehen.

Der Kuckuck rief während der Beobachtungsdauer in Sanssouci 2 bis 14 Tage früher als auf dem Brauhausberg.

Die Nachtigall, welche hier immer seltener wird, zeigt in gleichem Sinne eine Differenz von 1—6 Tagen, der Pirol 3—8 Tage und der Fitislaubsänger 2—9 Tage.

Auch über Veränderungen in der engeren Lokalfauna wäre folgendes zu berichten.

Den Trauerfliegenschnäpper beobachtete ich seit 26. IV. 1909 hier zum ersten male, er erschien dann zahlreicher, zeigte sich aber 1916 wieder seltener.

Der Schwarzspecht stellte sich am 29. VII. 1903 in einem Exemplar zuerst ein, diese Beobachtung gelang mir durch den auffallenden Ruf dieses Vogels. Derselbe stellte sich öfter 1912 ein, als durch Trockenheit viele Birken auf dem Brauhausberge eingegangen waren und Borkenkäferlarven reiche Beute

lieferten. Ich konnte mich diesen Bäumen auf vielleicht 15 m nähern, ohne die Mahlzeit des Schwarzspechtes zu stören.

Der graue Fliegenschäpper wird hier seltener; ich habe ihn nur ganz vereinzelt (auch brütend) in der Niederung angetroffen, früher — 1895 — brütete er auf dem Brauhausberge.

Vereinzelt zeigt sich in der Umgebung der rot rüchige Würger, vielleicht war es dieselbe Art, welche sich Ende Juni 1899 einmal 14 Tage lang in den Anlagen der Königlichen Observatorien zeigte.

Nur einmal stellte ich in der Stadt am 7. VII. 1913 das Vorkommen der Nachtschwalbe fest, ich hörte nur das eigenartige Geräusch ihrer Stimme von 10—10¹/₂ Uhr nachts.

Das Durchziehen des Bergfinken durch den Park Sanssouci in einer Riesenmasse fand am 27. III. 1914 statt. Es war nicht leicht, die Richtung der Wanderung zu bestimmen, denn die Tiere gingen der Nahrung nach, auch bedeckte diese langsam vordringende Vogelmenge ein größeres Gebiet des Parkes, jedenfalls aber kam der Bergfink aus südlicher und ging in nördlicher Richtung vor. Trotzdem der Lärm dieser Vögel groß war, wurde diese für Potsdam seltene Erscheinung von den Besuchern des Parkes weiter nicht wahrgenommen.

Saatkrähenzüge beobachtete ich in diesen Jahren vom 19.—31. Oktober vielfach in der Richtung nach West und zwar in den Vormittagsstunden von 9—10³/₄ Uhr. Bei einem dieser Züge, welcher vielleicht 2000 Tiere zählte, konnte ich die Art insofern leicht feststellen, als die eigenartig geformte Schnabelwurzel deutlich wahrzunehmen war.

Nicht unerwähnt möchte ich eine Beobachtung über den Gesang der Haubenlerche lassen; am 31. V. 1912 sah ich diesen Vogel ziemlich hoch über der Stadt in den Lüften, er schmetterte sein entzückendes Lied und hielt sich hierbei „stehend“ genau wie die Feldlerche. Die Artverwandtschaft kommt hier so recht zum Ausdruck.

Die Wildgänse ziehen hier im Oktober und November nach Norden, während im Februar und März diese Tiere nach OSO wandern. Recht interessant war einer dieser Züge am 14. Februar 1906, welcher allerdings nach dem Westen zog, aber am 22. wieder entgegengesetzt wanderte, also nach Osten. Ich nehme an, daß es sich um dieselben Tiere handelte. Der Zug nach Osten bewegte sich in 4 Wellen.

In dem Organ des Deutschen Lehrer-Vereins „Aus der Heimat“ wurde einmal die Frage aufgeworfen:

„Wann geht der Turmsegler zu Bett?“ Ich will gern, durch eigene Beobachtungen gestützt, auf diese eigenartige und doch berechtigte Frage eingehen.

In der Zeit vom 3. VI. bis 2. VIII. 1915 notierte ich an 36 günstigen Abenden die Zeit der Beendigung des Fluges, wobei ich immer ein Fernglas zur Hand nahm, denn der Turmseglar wirft sich zu gemeinsamen Spielen meistens vor Beenden des Fluges, sehr hoch in die Lüfte. Unter Berücksichtigung der Mittel-Europäischen Zeit stellt nach diesen Beobachtungen der Turmseglar den Flug 24 Minuten (Mittelwert) nach Sonnenuntergang ein.

Ich darf hier wohl noch zufügen, dafs dieser Vogel in 1914 am 14. VIII., in 1915 am 2. VIII. und in 1616 schon am 25. VII. (nach O. Meifsner in Potsdam) die hiesige Stadt verlassen hat.

Am Schlufs meines Aufsatzes will ich noch auf eine abnorme Erscheinung beim Vordringen des Hausrotschwanzes im Frühjahre hinweisen. In Rossitten zeigt sich dieser Vogel um 16 Tage früher, (siehe Tabelle II) als in Potsdam. Wenn auch der Hausrotschwanz bei tieferen Temperaturen, sogar bei einer Morgentemperatur von -4 bis -5°C die Wanderung fortsetzt, so ist dennoch dieser Sprung mir eine rätselhafte Erscheinung.
